

# 23. AKF Jahrestagung

5. bis 6. November 2016

Tagungsort: Hotel Franz  
Steeler Str. 261, 45138 Essen

## **HERKUNFT ANKUNFT ZUKUNFT**

**Neue Herausforderungen  
für Frauen und Gesundheit**



**Arbeitskreis  
Frauengesundheit**  
in Medizin,  
Psychotherapie und  
Gesellschaft e.V.

AKF e.V.  
Sigmaringer Str. 1  
10713 Berlin

Tel. 030 86393316  
buero@akf-info.de  
www.akf-info.de

An der Konzeption und Vorbereitung der AKF-Jahrestagung 2016 haben mitgewirkt:

Cornelia Ullrich, Antje Krause, Dr. Eva Schindele, Dr. habil. Viola Schubert-Lehnhardt, Isabel Schindele

Bildnachweise: Kulturladen Huchting, Bremen

Zur Form der geschlechtersensiblen Sprache: Wir haben uns entschieden, in den Ankündigungstexten die jeweilige Schreibweise unserer Referentinnen beizubehalten.

**Hinweis für die Mitglieder des AKF e. V.:**  
**Die Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 4.11.16, von 18 - 20 Uhr in den Veranstaltungsräumen des Hotel Franz statt.**

## Herkunft – Ankunft – Zukunft

### Neue Herausforderungen für Frauen und Gesundheit

Die Tagung „Herkunft – Ankunft – Zukunft“ beleuchtet verschiedene Facetten der biologischen, geographischen und kulturellen Herkunft, des Ankommens, sowohl im Leben als auch in der Gesellschaft. Dabei geht es um ein Nebeneinander und Miteinander unterschiedlicher Lebensentwürfe und Erfahrungshorizonte und um verschiedene Vorstellungen von Gesundheit, Krankheit und gutem Leben.

Von der Geburt her zu denken, heißt in Beziehung zu denken. Diese Perspektive ist eine Einladung zwei Gedankenstränge miteinander zu verknüpfen: Herkunft und Beziehung. Diese Aspekte zusammen zu denken ist der rote Faden, der sich durch die Tagung zieht.

Am Samstag werden wir kontroverse Positionen zur Nutzung von Reproduktionstechnologien und deren Auswirkungen auf Frauen, Kinder und Gesellschaft diskutieren. Welche Rolle spielt dabei das Wissen um die eigenen Wurzeln? Auch die Suche nach alternativen Familienformen und der Wunsch ohne eigene Kinder zu leben sind Thema.

Am Sonntag steht die Rolle der kulturellen Herkunft für die Identitätsbildung im Mittelpunkt. Frauen, die als Migrantinnen oder Geflüchtete in Deutschland leben, erzählen über ihre Lebenswege und Erfahrungen. Thematisiert werden gesundheitliche Probleme, aber auch Ressourcen und Bewältigungsstrategien.

Wir wollen mit unserer Tagung einen kreativen Denk- und Erfahrungsraum schaffen, in dem die Teilnehmer\_innen sich mit eigenen und fremden Wertvorstellungen auseinandersetzen können. Dies soll den Blick auf Trennendes und Verbindendes richten, um so an einer gemeinsamen Zukunft zu bauen.

Tagungsort ist Essen, mitten im Ruhrgebiet, eine Region, die sich durch Wandel und Diversität auszeichnet. Das Tagungshotel arbeitet mit einem integrativen Team und ist barrierefrei. Für Kinderbetreuung wird bei Bedarf gesorgt.

## Vorprogramm für AKF-Mitglieder

16 - 18 Uhr Treffen der AKF-Fachgruppen

Bei Interesse an der Teilnahme wenden Sie sich bitte an die aufgeführten Ansprechpartnerinnen.

*Fachgruppe der Frauenärztinnen*

*Antje Huster-Sinemillioglu (huster-sinemillioglu@akf-info.de)*

*Fachgruppe der Hebammen*

*Sabine Striebich (striebich@akf-info.de)*

*Fachgruppe Mädchengesundheit*

*Cornelia Ullrich (ullrich@akf-info.de)*

*Fachgruppe Psychische Gesundheit gewaltbetroffener Frauen*

*Karin Bergdoll (karin.bergdoll@web.de)*

*Fachgruppe Brustkrebs (angefragt)*

*Cornelia Hinrichsen (arbeitsgruppe-brustgesundheit@akf-info.de)*

18 - 20 Uhr Mitgliederversammlung

ab 20 Uhr kalt-warmes Abendbuffet

## TAGUNGSBEGLEITENDE AUSSTELLUNG

### Geschichten von Koffern und Stühlen

Während der Tagung ist eine Ausstellung zum Thema Flucht und Migration von Frauen des Bremer Kulturladens Huchting zu sehen. Dieses interkulturelle Projekt ermutigt Menschen, die ihre alte Heimat verlassen mussten, ihre Gedanken und Gefühle in der Fremde mit verschiedenen künstlerischen Mitteln auszudrücken.

#### insan ... mensch – Kofferinstallation

In den Kofferinstallationen erzählen Migrantinnen anhand von Objekten, Symbolen und persönlichen Erinnerungsstücken von ihrem früheren Leben in ihrem Herkunftsland.



#### mensch, setz dich doch – Stuhlinstallation

Die Stuhlexponate haben Migrantinnen aus unterschiedlichen Ländern gemeinsam entworfen, gestaltet und gebaut. Sie stehen symbolhaft für Menschen auf der Flucht, die in Deutschland auf ihrer Durchreise Spuren hinterlassen, aber sie erzählen auch vom Wunsch, irgendwo anzukommen. Wie dieses kleine Gedicht, ein sogenanntes Elfchen, es ausdrückt:

Ankommen  
Zuerst Körper  
Dann das Herz  
Zum Schluss die Seele  
ZUHAUSE

Während der Tagung werden die Projektleiterinnen Vera Zimmermann und Barbara Hofmann auch die Teilnehmer\_innen ermutigen, selbst zu dichten. Denn wir alle sind irgendwo hergekommen und sehnen uns danach in wertschätzender Umgebung anzukommen, um unsere Zukunft zu gestalten.

## AUSSTELLUNG DES AKF

„...unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten“ Die medizinische Versorgung durch Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück



*Baracken des Krankenreviers nach der Befreiung, Sommer 1945, Fotograf/in unbekannt, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Foto Nr. 1021*

Die Ausstellung thematisiert die schwierige Arbeit des medizinischen Häftlingspersonals im Krankenrevier des zentralen Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die Tätigkeit als Ärztin oder Pflegerin verlangte den Häftlingen eine dauernde Gratwanderung zwischen den Befehlen der SS, ihren eigenen Überlebensinteressen und den Bedürfnissen der Kranken ab. Welchen Handlungsspielraum hatten sie? Was taten sie?

Auf der Tagung wird die Ausstellung, die der AKF in Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten umgesetzt hat, gezeigt.

Das Ausstellungs-Projekt ist gefördert durch:



Tagesmoderation: **Antje Krause**

ab 8 Uhr

Einlass und Anmeldung

9 – 9.15 Uhr

**Begrüßung: Dr. med. Dagmar Hertle,**  
*1. Vorsitzende des AKF e. V.*

9.15 - 9.30 Uhr

**Grußwort: Christine Morgenstern,**  
*Leiterin der Abt. Gleichstellung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

9.30 - 10.30 Uhr

**VORTRAG MIT DISKUSSION**

## **Denken von Anfang heißt in Beziehung zu denken – Philosophische Betrachtungen zur Geburt**

**Prof. Dr. Christina Schües,**

*Universität zu Lübeck*

Die Tatsache, dass Menschen von anderen Menschen gezeugt und geboren werden, ist ebenso schlicht wie zentral für das Verständnis mitmenschlicher Beziehungen.

Dennoch ist die eigene Geburt vergessen; sie liegt in der Vergangenheit und bezeugt für den um Autonomie besorgten Menschen die kränkende Einsicht, dass er von einer Frau geboren wurde und nur in fürsorglicher Abhängigkeit hatte überleben können. Ob dieses Überleben auch ein gutes Leben in Sicherheit und Fürsorge bedeutet, hängt davon ab, wie der Anfang auf der Welt, die ersten Beziehungen vor der Geburt, während und nach der Geburt gestaltet und weitergeführt werden.

Der Anfang ist die Beziehung. Wenn Menschen Beziehungs-wesen sind, dann hat diese Einsicht nicht nur Konsequenzen für das Verständnis von Autonomie, sondern auch für die Beschreibung und Beurteilung reproduktions- und biotechnologischer Zugriffe auf die Zeugungs- und Geburtspraktiken. Was bedeutet es für die Beziehungen am Anfang, für das eigene Selbstverständnis und für die eigene Handlungsinitiative, wenn die Herkunft und Elternschaft biologisch und sozial durch Samen- und Eizellspende, Leihmutterschaft oder das Einfrieren von reproduktiven Substanzen verfügbar, vervielfältigt und umgestaltet werden?

10.30 - 11 Uhr

**VORTRAG**

## **Eigener Leib vs. entfremdeter Körper? Ein Streifzug durch queer/feministische Körperdiskussionen**

**Dr. Ute Kalender**

*Charité Berlin*

Neue Reproduktionstechnologien (NRT) bildeten zu Beginn der sogenannten Zweiten Frauenbewegung, sowohl in ihren politischen als auch in ihren wissenschaftlichen Interventionen, Kern-themen.

Während feministische Bewegungspolitik das Thema heute nur noch marginal aufgreift, dominieren in den Gender- und Queer Studies sogenannte Aneignungsperspektiven die Diskussion. Mit ihnen geht eine spezifische feministische Erzählung einher: Feministische Wissensbildungen zu NRTs stellen eine zwar heterogene und gebrochene, dennoch aber fortschreitende Bewegung dar, mit der sich vor allem das Verständnis von Handlungsfähigkeit verschoben habe.

Technologienutzerinnen würden heute nicht länger als patriarchal verblendet denunziert, sondern ihre Erfahrungen und Beweggründe respektvoller und angemessener erfasst. Oft wird dabei aber nicht klar, inwiefern sich solche Positionen von einer neoliberalen oder marktkonformen Perspektive unterscheiden, wenn sehr stark die Aneignung oder das ermächtigende Moment in der Technologienutzung betont und nicht darüber hinausgegangen wird. Deshalb nimmt mein Beitrag auch materialistisch-feministische Positionen hinzu, die Ausbeutung rund um neue Reproduktions- und Biotechnologien betonen, und schließt kritisch mit einer Perspektive, die in Reproduktionstechnologien eine Eugenik von unten sieht.

11 - 11.30 Uhr

KAFFEEPAUSE

11.30 - 11.45 Uhr

**VORTRAG**

## **Abstammungsrecht und rechtlicher Regelungsbedarf**

**Ulrike Riedel**

*Rechtsanwältin, Berlin*

Die Entwicklung der modernen Fortpflanzungsmedizin und deren zunehmende Praxis führen zu Unklarheiten bei der Bestimmung der Abstammung in Anwendung des herkömmlichen Familienrechts. Biologische Abstammung und Eltern- und Kinderschaft fallen zunehmend auseinander. Vor allem aber ist das Recht des Kindes auf Kenntnis seiner biologischen Herkunft nicht mehr gewährleistet. Es ist zwar als Grund- und Menschenrecht im nationalen und internationalen Recht anerkannt, es fehlen aber bisher in Deutschland Regelungen, ob und wie dieses Recht im konkreten Fall von dem betroffenen Kind verfolgt und umgesetzt werden kann. Dies gilt umso mehr, wenn Paare oder Alleinstehende Angebote im Ausland wahrnehmen, die in Deutschland verboten sind, wie die Eizellspende und die Leihmutterchaft.

11.45 - 13.15 Uhr

**PODIUMSDISKUSSION**

## **Ist das Wissen um unsere Wurzeln wichtig für unser Leben?**

**Sarah Diehl**, *Schriftstellerin, Aktivistin und Filmemacherin, Berlin*

**Dr. Ute Kalender**, *Charité Berlin*



# Samstag, 5. November 2016

**Prof. Dr. Michi Knecht**, *Universität Bremen*

**Christina Motejl**, *Vorstandsmitglied von Spenderkinder e. V., Berlin*

Moderation:

**Dr. Eva Schindele**, *Journalistin und Autorin, Bremen*

Die moderne Reproduktionsmedizin ermöglicht durch Eizell- und Samenspende Kinder im Baukastensystem zu erzeugen. Die feministische Diskussion dazu ist kontrovers: Manche sehen darin eine Erweiterung ihrer Möglichkeiten und eine Strategie für mehr Gleichheit. Andere fürchten um die menschliche Integrität und die der Kinder. Ist die Relevanz von Herkunft gesellschaftlich konstruiert?

In dem Podiumsgespräch sollen diese Aspekte diskutiert werden, insbesondere die Bedeutung von biologischer Herkunft und sozialer Beziehung für die Identitätsentwicklung.

13.15 - 15.15 Uhr

MITTAGSPAUSE

14.30 - 15 Uhr

**VISITENKARTENPARTY  
KAFFETRINKEN**



15.15 - 17.15 Uhr

**PARALLELE WORKSHOPS**

**WORKSHOP 1: Schräge Leitbilder, steigende Anforderungen, heterogene Bedingungen: Ambivalenzen im Mütteralltag**

**Prof. Dr. Barbara Thiessen**,

*Hochschule Landshut*

Was bedeutet Mutterschaft heute? Aktuelle TV-Serien zeigen ein diverses Bild von ‚Mutter Beimer‘ über die ‚Gilmore Girls‘ bis zu den Müttern in ‚Modern Family‘. Berufstätig oder Hausfrau, alleinerziehend, zusammenlebend, verheiratet oder verpartnert, heterosexuell, polyamor oder gleichgeschlechtlich, im freistehenden Familienhaus auf dem Land, im kleinstädtischen Altbau oder im großstädtischen Plattenbau, mit gleicher Arbeitsteilung oder mit Putzfrau und 24-h-Kraft bei der Schwiegermutter

– Mutterschaft kann heute vielfältig gelebt werden. Die Rückseite der neuen Entwürfe und Freiheiten sind zugespitzte Ambivalenzen zwischen Fürsorgeverpflichtungen, eigenständigen Lebensentwürfen und gesellschaftlichen Erwartungen. Wenn der Blogger und aktive Vater Jochen König sich selbst als ‚Mutter‘ bezeichnet, meint er genau diese Melange aus vielfältigen Ansprüchen, Alltagszwängen und dem (zeitweisen) Verlust von Selbstbestimmung, die mit Überlastung einhergeht.

Im Workshop sollen sowohl die vielfältigen Erfahrungen von Müttern sichtbar gemacht werden als auch deren gesellschaftliche Rahmung in den Blick kommen.

## **WORKSHOP 2: Ankommen – Begegnen. Yoga zu zweit**

**Antje Krause,**

*Geschäftsführerin der Vorsorge-Reha-Klinik Haus Daheim, Bad Harzburg*

**Anniko Krause,**

*Gesundheits- und Krankenpflegerin, Braunschweig/Hannover/Hamburg*

Im Bemühen, den Maximalforderungen des Alltags in Beruf, Familie, Freundschaft und Partnerschaft gerecht zu werden, verlieren wir leicht die Beziehung zu uns selbst. Wenn wir uns selbst nicht begegnen, wie sollen wir dann anderen frei begegnen? Überlastet und gestresst gelingt kein wirklicher Dialog, in dem wir uns auf unser Gegenüber einlassen, zuhören, mitfühlen. Wir geraten entweder in Gefahr, uns selbst in der Begegnung zu verlieren oder schon im Vorfeld Mauern zu setzen und uns abzuschotten.

Im Partner\_innen\*-Yoga (\* Freund\_innen-, Kolleg\_innen-, ...) begegnen wir uns selbst im Spiegel der Anderen. Im gemeinsamen Üben erleben wir im Hier und Jetzt Halt und Gehalten werden, Respekt und Annahme, Förderung und Forderung. Atemtechnik und Berührung harmonisieren uns sowohl auf körperlicher als auch emotionaler Ebene. Es geht um Leichtigkeit und Lachen, die Begegnung auf Augenhöhe und die Erfahrung, Eins zu sein, ohne sich selbst zu verlieren.

## **WORKSHOP 3: Islamischer und Schwarzer Feminismus als Empowermentperspektive**

**Denise Bergold-Caldwell,**

*Philipps-Universität Marburg*

**Saboura Naqshband,**

*Empowerment-Trainer\*in und Übersetzer\*in, Berlin*

Um Frauen\* zu stärken, die in Deutschland Rassismus erfahren, ist es wichtig zu wissen wie Machtverhältnisse auf diese Personen wirken, welche Auswirkungen kulturrassistische und (hetero-)sexistische Zuschreibungen haben und wann sie als solche bezeichnet werden können. Um Ressourcen und innerliche Stärke aufzubauen, ist es für die Frauen wichtig,

Räume zu haben, in denen sie frei von den oben genannten Erfahrungen bleiben.

Es wird deshalb zum einen darum gehen die Heterogenität des Konzepts „Islamischer Feminismus“ darzustellen und zum anderen Schwarzen Feminismus vorzustellen. Es soll einerseits darum gehen, wie das Konzept eines islamisch religiös motivierten Feminismus entstanden ist, woran es sich anlehnt und welche verschiedenen Formen emanzipatorischer, muslimischer Frauenbewegungen es gibt. Andererseits soll mit Bezug auf Schwarzen Feminismus gezeigt werden, warum Sexismus, der Frauen mit Rassismuserfahrungen trifft, andere Wirkungen, Ursachen und Konsequenzen hat. Beide Konzepte bieten Empowermentmöglichkeiten für Women of Color und Schwarze Frauen\*, was nach unserer Auffassung zentral für das Leben ist. Im Workshop soll es explizit einen Raum zum Austausch geben, in dem letztlich neue Handlungsstrategien und -möglichkeiten diskutiert werden können.

## **WORKSHOP 4: Die Kinder des Lebensborn – Welche Bedeutung hat diese Herkunft für das weitere Leben?**

**Dr. Dorothee Schmitz-Köster,**

*Journalistin, Dozentin und Moderatorin, Berlin*

Rund 7000 Kinder sind in den (deutschen) Heimen der SS-Organisation Lebensborn auf die Welt gekommen. Verheiratete Mütter nutzten die ruhige Lage und die gute Versorgung in den Heimen. Unverheiratete Frauen in einer Schwangerschaftskonfliktsituation zog die Möglichkeit an, die Geburt geheim zu halten. Für sie eine akute Hilfe - für ihre Kinder oft eine lebenslange Last. Denn Geheimhaltung hieß vor allem: Der Vater blieb anonym. Und die meisten Mütter schwiegen, über den Erzeuger, über das Heim, über den Lebensborn. Oft mussten ihre Kinder lange recherchieren, bis sie wussten, was es mit ihrem Geburtsort auf sich hat und wer ihr Vater ist. Aber manche haben keine Chance: Das Schweigen der Mütter und die Politik des Lebensborn machen es bis heute unmöglich, den Vater aufzuspüren. Und das ist nicht die einzige Last. Hinzu kommt der Stempel, unter „rassischem“ Vorzeichen geboren zu sein, Eltern zu haben, die an diese Werte glaubten und als Mensch aus einer „Zuchtanstalt“ betrachtet zu werden. Denn dieses Image des Lebensborn ist bis heute virulent, obwohl es falsch und längst widerlegt ist.

## **WORKSHOP 5: Das schlechte Image der kinderlosen Frau vs. neue Konzepte solidarischen Zusammenlebens**

**Sarah Diehl,**

*Schriftstellerin, Aktivistin und Filmemacherin, Berlin*

„Wenn meine biologische Uhr mir etwas sagt, dann, dass ich im

besten Alter bin, dieses Buch zu schreiben.“

Immer mehr Frauen bleiben freiwillig kinderlos, nicht nur in Deutschland. Aber das Reden über die biologische Uhr ist so allgegenwärtig, dass Frauen sich selbst misstrauen, wenn sie die Uhr nicht ticken hören. Sie zweifeln ihre eigene Entscheidungsfähigkeit an, weil ihnen vermittelt wird, dass sie etwas anderes wollen müssen. Geht es ums Kinderkriegen, wird unbeirrt festgehalten an der Vorstellung vom angeborenen Mutterinstinkt und an der Idee vom allein seligmachenden Glück der Kleinfamilie. Politik und Gesellschaft bauen demografische und biologische Schreckgespenster auf, um an alten Familienkonzepten und Geschlechterhierarchien festhalten zu können. Kein Kind zu wollen, gilt als unnatürlich, egoistisch oder feige.

Sarah Diehl, Mitte 30 und selbst kinderlos, hat Frauen interviewt, die freiwillig keine Mütter sind. Sie hat erfahren, dass die Gründe vielfältig sind, Egoismus oder Narzissmus gehören nicht dazu.

## **WORKSHOP 6: Tanz der Stifte**

**Barbara Hofmann,**

*Kulturladen Huchting, Bremen*

Dieser Workshop basiert auf der von Felicitas Keats entwickelten Schreibmethode, bei der unsere analytische linke Gehirnhälfte ausgeschaltet wird, um in das Reich der Imagination und der Kreativität unserer rechten Gehirnhälfte einzutauchen. Diese sorgt für den Ausdruck unserer Seele und den Stoff, aus dem unsere Träume, Gedichte, Erzählungen und tiefen Gedanken sind.

Unser Schreibmotto lautet: Zeige und berichte nicht. Mit Hilfe von Hintergrundmusik entspannen wir uns und lassen unsere Stifte über unliniertes Papier fliegen ohne zu stoppen. Dabei lesen wir nicht zurück, ändern und verbessern das Entstandene. Wir lassen uns überraschen: Was sich auf dem Papier einfindet, ist echt. Es ist der Stoff, der uns am Herzen liegt und mit dem wir das Herz anderer berühren. So werden wir in dem Workshop um Begriffe kreisen, die bei der Tagung eine Rolle spielen: Wendepunkte und Ankommen.

## **WORKSHOP 7: Wie sozial ist „social freezing“? - Zu einem neuen Angebot der „wunscherfüllenden Medizin“**

**Dr. habil. Viola Schubert-Lehnhardt,**

*Dozentin und Autorin, Halle*

**Dr. Petra Thorn,**

*Familientherapeutin und Lehrbeauftragte der Evangelischen Hochschule Darmstadt*

Die moderne Medizin erfüllt inzwischen diverse „Wünsche“. Es werden zunehmend Behandlungen angeboten und durchgeführt, die nicht medizinisch (d. h. krankheitsbedingt) indiziert

sind, sondern aus Sehnsüchten nach Veränderung des eigenen Körpers oder nach einem Kind – zu einer bestimmten Zeit etc. – entstanden sind.

„Neuestes Angebot“ ist sozial freezing (Einfrieren von Eizellen zum Zwecke späterer Mutterschaft) – bezahlt durchs Unternehmen. Neben Fragen nach Verantwortung und Entscheidungsbeziehung über solche Maßnahmen soll auch diskutiert werden, was diese neuen technischen Möglichkeiten für unser künftiges Menschenbild bedeuten.

## **WORKSHOP 8: „Mütter mit Behinderung“ Unterstützungsmöglichkeiten bei der Versorgung und Betreuung während der Schwangerschaft und Geburt und im Familienalltag mit den Kindern – Elternassistenz und Begleitete Elternschaft – wo beantragt man die?**

**Kerstin Blochberger,**

*Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern Hannover*

In Deutschland leben ca. 900.000 Menschen mit festgestellter Behinderung gemeinsam mit minderjährigen Kindern zusammen. Einige dieser Eltern benötigen zeitweise Unterstützung bei der Versorgung der Kinder. Deutschland hat sich mit der Unterschrift der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, Hilfen so zur Verfügung zu stellen, dass die Kinder bei ihren Eltern gut aufwachsen können.

Die noch relativ neuen Unterstützungsformen „Elternassistenz“ und „Begleitete Elternschaft“ können Eltern mit Behinderungen helfen, einen selbstbestimmten Alltag mit ihren Kindern zu leben. Im Vortrag werden Beispiele von gelungener Zusammenarbeit bei Antragstellung und Bedarfsermittlung vorgestellt. Es werden Erfahrungen besprochen, die im Familienalltag beim Einsatz solcher Hilfen bisher gesammelt wurden.

Das Wissen um Elternassistenz ist nicht nur für Eltern mit Behinderung wichtig sondern auch für behinderte Menschen, die sich noch nicht vorstellen können, wie man den Alltag mit Kind organisieren kann. Gerade für junge Menschen, die sich überlegen eine Familie zu gründen, würde dieses Wissen es einfacher machen, sich für Kinder zu entscheiden. So können auch Gynäkolog\*innen und Geburtshelfer\*innen Ängste nehmen und mögliche Lösungen für den späteren Alltag mit Kind aufzeigen.

17.30 - 18.30 Uhr

## **WORKSHOP-AUSWERTUNG**

### **„Koffer packen“ – Partizipative Auswertung und Reflexion der Workshops**

**Cornelia Ullrich,**

*Referentin für Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz, Frankfurt am Main*

Mittels kreativer und erlebnisorientierter Methoden werden die Workshops im Plenum ausgewertet. Die Kernergebnisse der Workshops werden so allen Tagungsteilnehmenden verfügbar gemacht und gemeinsame Handlungsstrategien können entwickelt werden.

ab 19 Uhr

## ABENDESSEN FRAUENFEST

*mit den DJanes Martina van den Berg und Antje Grajetzky*

Martina van den Berg legt am liebsten Vinyl auf. Antje Grajetzkys Lieblingsthemen sind Musik, Theater, Technik und die Welt retten.

Ihr Motto: WER NICHT TANZT IST INDISCOTABEL!



Tagesmoderation: **Isabel Schindele**

ab 8 Uhr

Einlass und Anmeldung

9 - 9.15 Uhr

**INTERVIEWS I**

## **Weiblicher Migration eine Stimme geben**

**Isabel Schindele,**

*Sozialpädagogin, Bochum*

**Imane Mourid Kettani,**

*Sozialpädagogin, Bremen*

Fluchtgeschichten, die wir in der Öffentlichkeit hören, sind häufig männlich. Weibliche Aspekte der Migration sowie frauenspezifische Fluchtgründe, die ihren Ursprung häufig in patriarchalen gesellschaftlichen Strukturen haben, werden ignoriert. Dies wollen wir ändern und der Vernachlässigung von weiblichen Perspektiven Rechnung tragen. Geflüchtete Frauen erzählen ihre Geschichte, ihre Erwartungen an ein Leben in Europa und ihre aktuelle Lebenssituation.

Eine Schauspielerin wird die mit den Frauen erarbeiteten Biographien auf der Bühne lesen.

9.15 - 10 Uhr

**VORTRAG**

## **Frauengesundheit in der Einwanderungsgesellschaft**

**Prof. Dr. Theda Borde,**

*Alice Salomon Hochschule Berlin*

Immigranten/-innen machen einen konstituierenden und wachsenden Teil der Bevölkerung in Deutschland aus, jedoch wird die Gesundheitsversorgung den Anforderungen einer Einwanderungsgesellschaft bisher nur unzureichend gerecht. Während die Frauengesundheitsforschung maßgeblich dazu beigetragen hat, geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar zu machen und eine geschlechtersensiblere Forschungs- und Versorgungspraxis zu etablieren, ist bisher recht wenig über die Gesundheitsbedürfnisse der heterogenen Gruppe der Immigrantinnen bekannt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Neuzuwanderung gewinnt ein genauer Blick auf Migrationsfaktoren sowie auf die Wechselwirkungen von sozialer Lage, Geschlecht und Migration an Bedeutung, um spezifische Gesundheitsanliegen und Unterstützungsbedarfe von Immigrantinnen erkennen und im Gesundheitssystem angemessen beantworten zu können. Anhand vorliegender wissenschaftlicher Erkenntnisse werden Fakten, Entwicklungen und Herausforderungen zur Gesundheit von Immigrantinnen zusammengefasst, bevor Handlungsempfehlungen für die Gesundheitsforschung sowie für die Gesundheitsförderung und -versorgung unterschiedlicher Immigrantinnengruppen formuliert und zur Diskussion gestellt werden.

10 - 10.15 Uhr

## INTERVIEWS II

### Weiblicher Migration eine Stimme geben

10.15 - 11 Uhr

## VORTRAG

### Flucht und sexualisierte Gewalt – Folgen für betroffene Frauen und Mädchen und die, die mit ihnen arbeiten

**Susan Bagdach,**

*Interkulturelles Frauen und Mädchen Gesundheitszentrum HOLLA e. V., Köln*

Sexualisierte Gewalt hat nichts mit Sex zu tun, wenn sie auch die Freude an Sexualität und Lebendigkeit nachhaltig zerstören kann. Sexualisierte Gewalt wird als Mittel zur Kriegsführung und als Ausdruck von Macht eingesetzt, sie hat die Zerstörung von Personen zum Ziel. Im zweiten Weltkrieg wurden verschiedenen Schätzungen nach mehrere Millionen Frauen und Mädchen vergewaltigt. Die Kinder und Kindeskinde dieser Frauen tragen dieses Leid zum Teil bis heute in sich.

Sexualisierte Gewalt und Krieg bilden auch heute die Hauptfluchtursachen für Frauen und Kinder. Alte, vererbte Traumata können getriggert werden, durch die Begegnung mit Menschen, die akut erleben mussten, was unsere AhnInnen erlebten. Das Holla Projekt „WIHR — Wir und Ihr gehören zusammen“ beinhaltet eine Schulung für Frauen, die mit akut betroffenen Frauen arbeiten. Ein weiterer Teil bildet ein Beratungs- und Therapieangebot für Frauen und Mädchen, die jetzt nach Deutschland kommen. Zusammenhänge, Erfahrungen und Ergebnisse aus diesem Projekt sowie Chancen auf Heilung werden vorgestellt.

11 - 11.30 Uhr

## KAFFEEPAUSE UND IMBISS

11.30 - 11.45 Uhr

## INTERVIEWS III

### Weiblicher Migration eine Stimme geben

11.45 - 12.30 Uhr

## VORTRAG

### Integriert Euch! Weibliche Identitätssuche zwischen Punk, Vamp und Kopftuch

**Dr. Aydan Özdaglar,**

*Ärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychoanalyse, Freiburg im Breisgau*

Ansichts der zahlreichen Möglichkeiten innerhalb unserer postmodernen Gesellschaft fühlen sich viele deutsche Jugendliche halt- und orientierungslos. Gesellschaftliche Veränderungen ereignen sich so schnell, dass häufig nur Zeit zur Reaktion, aber nicht für eine psychische Aufarbeitung des Vergangenen bleibt. Wie viel schwieriger müssen wir uns den Prozess der Identitätsbildung bei jungen Migrantinnen vorstellen, die zwischen unterschiedlichen kulturellen Ansprüchen und Erwartungen aufwachsen. Anhand von kurzen Fallnetzen aus



der psychotherapeutischen Praxis werden unterschiedliche Lebenswege junger aufstrebender Migrantinnen aufgezeigt, die jeweils in einer behandlungswürdigen psychischen Reaktion endeten. Integration ist hierbei ein langwieriger und interaktiver Prozess, in dem die eine Seite den Willen haben muss, sich zu integrieren, die andere aber auch den Willen zeigen muss, Integration zu gewähren.

12.30 - 14 Uhr

## FISHBOWL

### Gesundheit von Migrantinnen mit und ohne Fluchterfahrung

**Prof. Dr. Theda Borde, Susan Bagdach, Dr. Ayden Özdaglar, Imane M. Kettani**

Moderation: **Cornelia Ullrich,**

*Referentin für Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz, Frankfurt am Main*

Ausgehend von den Beiträgen am Vormittag möchten wir mit den Referentinnen und den Teilnehmer\_innen gemeinsam diskutieren und Ideen entwickeln. Fragestellungen können dabei sein: Wie können Frauen und Mädchen mit Flucht-, Migrations- und Rassismuserfahrung unterstützt werden? Welche Maßnahmen und Angebote fehlen oder sollten ausgebaut werden? Welche Kooperationen zwischen Mehrheitsdeutschen und Migrantinnen gibt es? Wie können Forschung und Praxis besser voneinander profitieren? Welche politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen werden gebraucht?

14 Uhr

## TAGUNGSABSCHLUSS

**Dr. med. Dagmar Hertle,**

*1. Vorsitzende des AKF e. V.*

15 Uhr

## STADTRUNDGANG

### Starke Frauen in Essen

**Bärbel Sinsbeck,**

*Tour Service Ruhr*



## Namen und Tätigkeitsbereiche der Referentinnen, Workshop-Leiterinnen und Moderatorinnen

### **Susan Bagdach**

ist Krankenschwester und Heilpraktikerin für Psychotherapie mit den Schwerpunkten systemische Therapie und Coaching mit eigener Praxis in Köln, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Interkulturellen Frauen und Mädchen Gesundheitszentrums Holla e. V., Referentin für interkulturelle Gesundheit von Mädchen und Frauen, Projektleiterin landesweiter Mädchengesundheitsprojekte in Kooperation mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, für profamilia NRW, Inhaberin einer Schule für orientalischen Tanz in Köln und Mutter von fünf Kindern. Mehr Informationen unter [www.holla-eV.de](http://www.holla-eV.de) und [www.SusanBagdach.de](http://www.SusanBagdach.de)

### **Denise Bergold-Caldwell**

promoviert im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg (PUM) zu „Subjektivierung und Rassifizierung als die ‚Andere‘ und Strategien der Ent-Unterwerfung“. Sie ist neben ihrer Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der PUM als Anti-Diskriminierungstrainerin tätig. Zuletzt veröffentlichte sie den Beitrag „Schwarzer und postkolonialer Feminismus - oder vom Gebrauch der Freiheit als Ent-Unterwerfung“ (in: Grubner, Barbara; Birkle, Carmen und Henninger, Annette: „Feminismus und Freiheit. Geschlechterkritische Neuaneignung eines umkämpften Begriffs“, Sulzbach i. Taunus 2016).

### **Kerstin Blochberger**

besitzt einen Master in Sozialer Arbeit und ist Peer-Counselorin (ISL). Sie arbeitet im Modellprojekt „Elternassistenz erproben“ beim Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern – bbe e.V. in Hannover. Als Mitglied dieses Selbstvertretungsverbandes wirkt sie in der BAG Begleitete Elternschaft sowie im wissenschaftlichen Beirat des Bundesforums Familie und im Fachausschuss Freiheitsrechte des Inklusionsbeirates auf Bundesebene mit. Sie ist Mutter von zwei fast erwachsenen Kindern und hat selbst eine Körperbehinderung.

### **Prof. Dr. Theda Borde**

studierte Politologie und Gesundheitswissenschaften an der Freien Universität Berlin und promovierte in Public Health an der TU Berlin. Seit 2004 ist sie Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin, deren Rektorin sie von 2010 - 2014 war. Migration und Gesundheit, Frauengesundheit, gesundheitliche Chancengleichheit sowie interprofessionelle Kooperation in der Gesundheitsversorgung sind ihre Forschungsschwerpunkte, zu denen sie diverse Drittmittelprojekte leitete und zahlreiche Publikationen vorlegte. International sowie auf regionaler Ebene ist sie in zahlreichen Kooperationen im Wissenschaft-Praxis-Transfer aktiv.

### **Sarah Diehl**

studierte Museologie, Afrikawissenschaften und Gender Studies. Sie arbeitet zum Thema „Reproduktive Rechte im internationalen Kontext“, hat hierzu zwei Anthologien veröffentlicht und einen preisgekrönten Dokumentarfilm gedreht: „Abortion Democracy: Poland/South Africa“. 2012 erschien ihr erster Roman „Eskimo Limon 9“. 2014 gründete sie Ciocia Basia, eine Organisation, die es Frauen in Polen ermöglicht legale Schwangerschaftsabbrüche in Berlin zu bekommen. Sie lebt als Schriftstellerin, Aktivistin und Filmemacherin in Berlin.

### **Dr. med. Dagmar Hertle**

ist Fachärztin für Innere Medizin, Psychotherapie und Ärztliches Qualitätsmanagement. Nach vielen Jahren klinischer Tätigkeit im Krankenhaus und in eigener hausärztlich-internistischer Praxis folgte ein kurzer Wechsel in die Versicherungswirtschaft. Seit 2010 in der Qualitätssicherung – zunächst beim BQS-Institut in Düsseldorf und seit 2016 beim Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) in Berlin. Interessens- und Arbeitsschwerpunkte: Versorgungsqualität und frauengerechte Gesundheitsversorgung, Gesundheitspolitik, Steuerung im Gesundheitswesen, evidenzbasierte Patientinneninformationen und Entscheidungshilfen. Seit 2014 erste Vorsitzende des AKF e. V.

### **Barbara Hofmann**

ist Diplom-Kunsttherapeutin und -pädagogin. Sie war zunächst kunsttherapeutisch im Bereich der Psychiatrie, Geriatrie, der Lang- und Kurzzeitpflege sowie im Hort-, Freizeit- und Suchtbereich tätig, bevor sie ihre Berufserfahrungen in Fortbildungen für SozialpädagogInnen und ErzieherInnen im Inland sowie in Weiterbildungen für LehrerInnen, ÄrztInnen und Pflegepersonal in Südafrika weitergab. Seit 2006 arbeitet sie künstlerisch und kulturpädagogisch in den interkulturellen und generationsübergreifenden Projekten des Kulturladens Huchting. Dabei setzt sie verstärkt ihre Passion für Kalligrafie und Kreatives Schreiben ein.

### **Dr. Ute Kalender**

Sozialwissenschaftlerin, lebt und arbeitet in Berlin. Sie ist momentan Postdoktorandin an der Berlin School of Public Health in einem Forschungsprojekt zur Nationalen Kohorte. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind queere und materialistisch-feministische Perspektiven zu Reproduktions- und Biotechnologien. Diese befragt sie solidarisch auf ihre Lücken hin und versucht sie schließlich auch mit Arbeiten der Disability Studies zu Neuer Eugenik zusammen zu bringen.

### **Prof. Dr. Michi Knecht**

ist Professorin für Ethnologie am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft der Universität Bremen. Nach dem Studium der Ethnologie, Soziologie, Psychologie und Geschichte promovierte sie zu den politischen, religiösen und wissensproduzierenden Praktiken der Lebensschutzbewegung. Ihre Habilitation (2011)

beschäftigte sich mit einer Kritik des Konzepts „Medikalisierung“ und den Bedingungen ethnographischer Wissensproduktion im Feld assistierender Reproduktionstechnologien. Im Zentrum ihrer gegenwärtigen Forschungen stehen Fragen nach Neu-Ordnungen des Sozialen an den Schnittstellen von Politik, Wissenschaft/Technologien und globalen Verflechtungen bzw. Asymmetrien.

### **Annike Krause**

ist Studentin der Humanmedizin und gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Gemeinsam mit ihrer Mutter, Antje Krause, absolvierte sie die Sivananda Yogalehrerausbildung und unterrichtet seither neben Studium und ihrer nebenberuflichen Tätigkeit als OP-Assistenz in der Orthopädie Yoga.

### **Antje Krause**

ist Master of Public Health, Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Psychodramaleiterin, Sivananda und Aerial Yogalehrerin. Die mit ihrer Tochter Annike geteilte Begeisterung an der Yogapraxis bietet ihr als Geschäftsführerin der Vorsorge-Reha-Klinik Haus Daheim, Interdisziplinäres Therapiezentrum für Mutter und Kind in Bad Harzburg, einen wichtigen Ausgleich. Antje Krause ist erste Vorsitzende des evangelischen Fachverbands für Frauengesundheit e. V.

### **Christina Motejl**

ist Juristin und Politikwissenschaftlerin. 2009 war sie Mitgründerin des Vereins Spenderkinder ([www.spender-kinder.de](http://www.spender-kinder.de)), der Interessenvertretung von durch Gametenspende gezeugten Menschen in Deutschland. Nach dem zweiten Staatsexamen im Jahr 2010 bis Ende 2012 arbeitete sie als Wirtschaftsanwältin in Berlin. Seit 2013 ist Christina Motejl Referentin im Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz. Die bei der Veranstaltung geäußerte Meinung ist ihre persönliche Meinung als Vorstandsmitglied des Vereins Spenderkinder.

### **Imane Mourid Kettani**

ist in Bremen tätige Sozialpädagogin. Aktuell arbeitet sie in einer Wohngruppe für straffällig gewordene, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Außerdem realisiert sie momentan ein Projekt, das sich für eine bessere Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt stark macht. Ein neues Projekt ist die bessere Versorgung von straffälligen Mädchen.

### **Saboura M. Naqshband**

studierte Arabistik, Politikwissenschaft und Sozial- und Kulturanthropologie in London, Kairo und Berlin. Sie ist freiberuflich als Empowermenttrainer\*in und Übersetzer\*in im Antidiskriminierungsbereich in Berlin und bundesweit tätig.

### **Dr. Aydan Özdaglar**

ist Ärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychoanalyse und Lehranalytikerin der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung und der Deutschen Gesellschaft für Psychotherapie,

Tiefenpsychologie und Psychoanalyse. Sie ist niedergelassen in eigener Praxis in Freiburg im Breisgau und arbeitet in zwei Arbeitskreisen der DPV und der Europäischen Föderation für Psychoanalyse zu den Themen „Migration und Globalisierung“ und „Psychoanalyse und Islam“ mit. Ihre Veröffentlichungen erschienen in verschiedenen Fachzeitschriften und Büchern (z. B. in der „Psyche“ im November 2007: „Irgendwie anders“ Über Schwierigkeiten in deutsch-türkischen Psychoanalysen).

### **Ulrike Riedel**

ist Juristin und arbeitet seit 1975 als Rechtsanwältin, unterbrochen von ihren Tätigkeiten als Staatssekretärin im hessischen Ministerium für Umwelt, Energie und Bundesangelegenheiten (1991 - 1994) sowie im Justizministerium von Sachsen-Anhalt (1994 - 1996). Von 1998 bis 2001 leitete sie die Abteilung Gesundheitsvorsorge und Krankheitsbekämpfung im Bundesministerium für Gesundheit. Sie war Mitglied der Enquetekommission „Ethik und Recht der modernen Medizin“ des Deutschen Bundestages und ist seit 2008 Mitglied im Deutschen Ethikrat. Riedel hat sich vor allem mit ihren ethischen Stellungnahmen zur Baby-Klappe und zu Fragen der Fortpflanzungsmedizin einen Namen gemacht.

### **Dr. Eva Schindele**

studierte Sozialwissenschaften und Psychologie in Konstanz, Berlin und Bremen. Seit 1984 arbeitet sie als freie Journalistin und Autorin, vorwiegend für den ARD-Hörfunk und diverse Printmedien im Bereich Medizin, Ethik, Sozialwissenschaften. Sie hat Sachbücher (Gläserne Gebärmütter, Pfusch an der Frau) und Essays u. a. zu Themen der Frauengesundheit und Medizinethik geschrieben. Außerdem entwickelte sie evidenzbasierte PatientInneninformationen. Sie lebt in Bremen und hat zwei erwachsene Kinder. Mehr Informationen unter: [www.bremer-medienbuero.de](http://www.bremer-medienbuero.de)

### **Isabel Schindele**

arbeitete als Sozialpädagogin in einem feministischen Wohnprojekt für junge Mütter und ihre Kinder sowie in dem Bereich berufliche Orientierung von benachteiligten Jugendlichen. Aktuell studiert sie Kulturpsychologie und Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum.

### **Dr. Dorothee Schmitz-Köster**

ist promovierte Germanistin, Philosophin und Sozialwissenschaftlerin und arbeitet als Journalistin und Autorin, Dozentin und Moderatorin. Ihr erstes Buch über den Lebensborn („Deutsche Mutter, bist du bereit“) brachte sie in Kontakt mit vielen Lebensborn-Kindern. Seitdem dokumentiert sie deren Schicksale und unterstützt sie bei der Recherche. Mittlerweile hat sie drei Bücher und zahlreiche Radio-Beiträge über Lebensborn veröffentlicht und mehrere Ausstellungen kuratiert. Sie lebt in Berlin.

### **Prof. Dr. Christina Schües**

arbeitet am Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck und ist apl. Professorin am Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft der Leuphana Universität Lüneburg. Forschungsthemen: Die *conditio humana* mit dem Fokus auf fragile Beziehungsverhältnisse, die Macht der Zeit, Friedenstheorien, Natalität und Generativität, Körperdiskurse und Entscheidungszumutungen, Kindeswohl. Zahlreiche Veröffentlichungen: u. a. „Philosophie des Geborensseins“ (Alber 2008, 2. Aufl. in Vorb.).

### **Dr. habil. Viola Schubert-Lehnhardt**

arbeitet als freiberufliche Dozentin und Autorin zu Fragen von Frauen- und Geschlechterforschung, Gesundheitspolitik und medizinischer Ethik, promovierte 1983 und habilitierte 1988 an der Martin-Luther-Universität Halle und ist Herausgeberin und Autorin zahlreicher Bücher zu gesundheitspolitischen Themen. Sie ist Vizepräsidentin der humanistischen Akademie Deutschlands e. V. und Sprecherin der deutschen Mitglieder von Feminist Association of Bioethics.

### **Dr. Barbara Thiessen**

ist Diplom-Sozialpädagogin und Supervisorin, geboren 1965, Professorin für Gendersensible Soziale Arbeit an der Hochschule Landshut, Leiterin des Instituts Sozialer Wandel und Kohäsionsforschung (IKON), Mitglied im AKF e. V., Kuratorin des Deutschen Müttergenesungswerkes seit 2012, im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) seit 2014, Mitinitiatorin des Care-Manifests ([www.care-macht-mehr.com](http://www.care-macht-mehr.com)). Arbeitsschwerpunkte: Genderdynamiken in intersektioneller Perspektive, Gender und Care im Kontext sozialer Ungleichheitslagen und Migration, Familie und Familienpolitik im sozialen Wandel, Professionalisierung in personenbezogenen Dienstleistungen.

### **Dr. Petra Thorn**

ist Diplom-Sozialarbeiterin und Familientherapeutin der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie. Sie arbeitet seit 1993 in eigener Praxis mit einem Schwerpunkt auf psychosozialer Kinderwunschberatung. Sie ist Lehrbeauftragte an der Evangelischen Hochschule Darmstadt und führt Fort- und Weiterbildungen zu psychosozialen Aspekten von Unfruchtbarkeit und assistierter Reproduktion durch. Seit vielen Jahren liegt ihr Fokus auf der Familienbildung mit Gametenspende. Petra Thorn ist Koautorin der deutschen ESHRE-Leitlinien „Guidelines for Counselling in Infertility“. Ihr Verlag FamART publiziert Kinderbücher, Ratgeber und Fachliteratur zur Familienbildung mit medizinischer Unterstützung.

### **Cornelia Ullrich**

ist Sozialwissenschaftlerin mit verschiedenen pädagogischen und gesundheitsbezogenen Aus- und Weiterbildungen. Nach vielen Jahren Beratung und Geschäftsführung im Feministi-

schen Frauengesundheitszentrum Frankfurt am Main und in der Unabhängigen Patientenberatung arbeitet sie seit 2013 als freiberufliche Beraterin und Referentin für Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz. Seit 2014 ist sie Beisitzerin im Vorstand des AKF e. V.

### **Vera Zimmermann**

ist seit 1982 im Theater- und Kulturbereich tätig. Bis 1993 hat sie freiberuflich Theater „gemacht“, d. h. gespielt, geforscht, entwickelt, auch mit anderen Kunstsparten wie Tanz, Musik und bildender Kunst. Nach der Geburt ihrer Tochter „sesshaft“ geworden, arbeitet sie seit 1995 als Theater- und Kulturpädagogin im Leitungsteam des Kulturladens Huchting und entwickelte schwerpunktmäßig interkulturelle und kunstspartenübergreifende Projekte. Außerdem hat sie die künstlerische Leitung der „StelzenSippe“, einer kultur- und generationsübergreifenden Stelzenperformancegruppe.

## ALLGEMEINE VERANSTALTUNGSHINWEISE

### Veranstalterin

Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e. V. (AKF)

### Tagungszeiten

Samstag, 5.11.2016, 9 Uhr bis Sonntag, 6.11.2016, 14.30 Uhr  
Vorprogramm für AKF-Frauen: Freitag, 4.11.2016, 16 - 21 Uhr  
Der Tagungscounter ist am Freitag von 16 - 19 Uhr sowie Samstag und Sonntag ab 8 Uhr geöffnet.

### Tagungsort

Hotel Franz,  
Steeler Str. 261, 45138 Essen, Tel. 0201 50707301,  
E-Mail [info@hotel-franz.de](mailto:info@hotel-franz.de), Homepage [www.hotel-franz.de](http://www.hotel-franz.de)

Das Vorprogramm, einschließlich der Mitgliederversammlung am 4.11.2016, findet ebenfalls im Hotel Franz statt.

### Programm im Netz

<http://tinyurl.com/AKF2016>

### Zertifizierung für Ärzt\_innen, Psychologische Psychotherapeut\_innen und Hebammen

Ein Antrag auf Zertifizierung ist bei der Ärztekammer Nordrhein und dem Gesundheitsamt Essen gestellt worden.

### Teilnahmegebühren

(inklusive Pausenverpflegung und Mittagsimbiss)

für 2 Tage	für AKF-Mitglieder	90 €
	für Nichtmitglieder	100 €
	ermäßigt*	40 €
für 1 Tag	für AKF-Mitglieder	50 €
	für Nichtmitglieder	55 €
	ermäßigt*	30 €

\* Die Vorlage des Nachweises für Ermäßigungen (Studierendenausweis, Bescheid über den Bezug von Sozialhilfe oder Hartz IV) ist am Tagungscounter erforderlich. Die Assistenz von Teilnehmer\_innen mit Behinderung ist von der Zahlung des Tagungsbeitrags ausgenommen.

### Zusätzliche Angebote

#### AKF-Frauenfest

Zum Festabend am Samstag sind alle Tagungsteilnehmer\_innen und Gäste herzlich eingeladen. Im Eintritt von 30 € sind die Teilnahme am Buffet (ohne Getränke) und am Tanzabend enthalten.

#### Verpflegung am Freitagabend

Nach der Mitgliederversammlung wird ein kalt-warmes Abendbuffet angeboten. Die Kosten betragen 15 €.



## ANMELDUNG

**Hiermit melde ich mich zur 23. AKF-Jahrestagung „Herkunft – Ankunft – Zukunft – neue Herausforderungen für Frauen und Gesundheit“ verbindlich an.**

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

E-Mail

Institution/Arbeitsbereich

- Ich benötige eine Kinderbetreuung.
- Ich möchte vegetarisch essen.
- Ich melde mich verbindlich für den Stadtrundgang „Starke Frauen in Essen“ am Sonntagnachmittag an. (Zahlung erfolgt vor Ort)

**Ich nehme an der Tagung teil und überweise die folgenden Tagungsgebühren:**

2 Tage  AKF-Mitglied 90 €  Nichtmitglied 100 €  ermäßigt\* 40 €

1 Tag  AKF-Mitglied 50 €  Nichtmitglied 55 €  ermäßigt\* 30 €

*\* Die Vorlage des Nachweises für Ermäßigungen (Studierendenausweis, gültiger Hartz IV- oder Sozialhilfe-Bescheid) ist am Tagungscounter erforderlich. Die Assistenz von Teilnehmer\_innen mit Behinderung ist von der Zahlung des Tagungsbeitrags ausgenommen.*

Der Tagungsbeitrag enthält Pausenverpflegung und Mittagessen am Samstag sowie Mittagsimbiss am Sonntag.

- Ich nehme am kalt-warmen Abendbuffet am Freitag teil und zahle 15 € zusätzlich.
- Ich nehme am Festabend am Samstag teil (Buffet und Tanz) und zahle 30 € zusätzlich.

**Ich überweise also insgesamt  € Tagungsgebühren.**

## Bankverbindung:

IBAN: DE47 2905 0000 1049 0440 09 BIC: BRLADE22XXX

Bremer Landesbank

Kennwort: AKF-Tagung 2016

**Bei Stornierungen entfällt ab 1.10.2016 der Anspruch auf Rück-  
erstattung. Die Kosten der Unterbringung sind nicht in den Ta-  
gungsgebühren enthalten. Bitte buchen Sie ihre Unterkunft am  
Tagungsort selbst.**

Ort, Datum und Unterschrift

## Ich möchte an folgendem Workshop teilnehmen:

- Workshop 1** Schräge Leitbilder, steigende Anforderungen, hete-  
rogene Bedingungen: Ambivalenzen im Mütteralltag
- Workshop 2** Ankommen – Begegnen: Yoga zu zweit
- Workshop 3** Islamischer und Schwarzer Feminismus als Em-  
powerment-Perspektive
- Workshop 4** Die Kinder des Lebensborn – Welche Bedeutung hat  
diese Herkunft für das weitere Leben?
- Workshop 5** Das schlechte Image der kinderlosen Frau vs. neue  
Konzepte solidarischen Zusammenlebens
- Workshop 6** Tanz der Stifte
- Workshop 7** Wie sozial ist "social freezing"? – Zu einem neuen  
Angebot der „wunscherfüllenden Medizin“
- Workshop 8** „Mütter mit Behinderung“

## Stadtrundgang

Am Stadtrundgang am Sonntagnachmittag können maximal 20 Personen teilnehmen. Die Kosten betragen 120 € und werden vor Ort unter den Teilnehmer\_innen aufgeteilt. Die Tour ist für zwei Stunden angesetzt und rollstuhlgerichtet.

## Übernachtung

### Hotel Franz (Tagungsort)

Unter dem Stichwort „Arbeitskreis Frauengesundheit“ besteht bis zum 6.10.16 ein Zimmerkontingent. Die Kosten betragen für ein Einzelzimmer 70 € und für ein Doppelzimmer 95 € pro Nacht.

Falls die Zimmer ausgebucht sind, können Sie in den nahegelegenen Hotels buchen:

### Webers – Das Hotel im Ruhrturm

Huttropstraße 60, 45138 Essen

Telefon 0201 17003300,

E-Mail: [info@webershotel.de](mailto:info@webershotel.de), Homepage: <http://www.webershotel.de>

Unter dem Stichwort „AKF – Arbeitskreis Frauengesundheit 2016“ besteht bis zum 30.09.16 ein Zimmerkontingent. Die Kosten betragen für ein Einzelzimmer 79 € und für ein Doppelzimmer 89 € pro Nacht.

### Hotel IBIS

Hollestr. 50, 45127 Essen (direkt am Hauptbahnhof Essen)

Telefon 0201 24280, E-Mail [H1444@accor.com](mailto:H1444@accor.com),

<http://www.ibis.com/de/hotel-1444-ibis-essen-hauptbahnhof/index.shtml#>

## Anreise

### Bahn

Vom Hauptbahnhof Essen fahren Sie mit der Straßenbahn (S 105, 106, 107, 108) bis zum Rathaus Essen. Dort steigen Sie in die Straßenbahnlinie 103 oder 109 in Richtung Steele um und fahren bis zur Station Parkfriedhof bzw. Schwanenbuschstraße. Die Fahrtzeit beträgt insgesamt ca. 15 min.

### PKW

Das Hotel Franz liegt im Stadtteil Huttrop, südöstlich der Innenstadt, und ist über die A 40 (Abfahrt Huttrop) oder die A 52 (Abfahrt Essen-Bergerhausen) gut zu erreichen.

Eine begrenzte Zahl an Parkplätzen steht Besucher\_innen des Hotel Franz zur Verfügung.

## Anmeldung

Bitte entnehmen Sie das Anmeldeformular der Tagungswebsite (<http://tinyurl.com/AKF2016>) oder diesem Programmheft.

Mit der Anmeldung wird das Einverständnis gegeben, dass die Fotos von der AKF-Tagung auf die AKF-Homepage gestellt und für die Dokumentation der Tagung genutzt werden dürfen.

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Der Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e. V. (AKF) ist der größte unabhängige Zusammenschluss von Frauengesundheitsorganisationen und Fachexpertinnen zur Frauengesundheit im deutschsprachigen Raum.

Spenden: <http://www.akf-info.de/wir-ueber-uns/akf-ev/spenden/>

---

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Dr. Dagmar Hertle (1. Vorsitzende), Karin Bergdoll (2. Vorsitzende), Ellen Ohlen (Kassenwartin), Sabine Striebich (Schriftführerin)

Registergericht: Amtsgericht Berlin Charlottenburg  
Registernummer: VR 27868B

**AKF**<sup>®</sup>  
e.V.

Sigmaringer Straße 1  
10713 Berlin

Tel. 030 86393316

Fax 030 86393473

Mail [buero@akf-info.de](mailto:buero@akf-info.de)

Internet [www.akf-info.de](http://www.akf-info.de)

Facebook [www.facebook.com/AKFeV](http://www.facebook.com/AKFeV)

\* überparteilich \* unabhängig \* gemeinnützig \*